



Frankfurter  
Museums-Gesellschaft e.V.

Spielzeit 2006/2007

Alte Oper    Großer Saal

**3. Sonntags-Konzert**

5. November 2006, 11 Uhr

**3. Montags-Konzert**

6. November 2006, 20 Uhr

Frankfurter  
Museums-  
orchester

**Johannes Moser**  
Violoncello

**Eivind Gullberg Jensen**  
Dirigent



#### **Eivind Gullberg Jensen**

Der junge norwegische Dirigent, ein Meisterschüler von Kurt Masur, studierte in Trondheim, bei Norma Panula in Stockholm und bei Leopold Hager in Wien. Mit seinem Debüt beim Orchestre National de France, das ihn prompt zu weiteren Konzerten einlud, sorgte er im internationalen Musikleben für Furore. Eivind Gullberg Jensen dirigierte das hr-Sinfonieorchester, das SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg, die Göteborger Sinfoniker und das Orchestre National de Lyon. In der nächsten Zukunft wird er das Leipziger Gewandhausorchester, das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, das Ensemble Orchestral de Paris, das BBC Symphony Orchestra und das City of Birmingham Symphony Orchestra leiten und überdies gemeinsam mit dem Tenor Rolando Villazón die Silvestergala 2006 des SWR bestreiten. Eivind Gullberg Jensen gastierte mit großem Erfolg an der Komischen Oper Berlin („Die Fledermaus“, „Il barbiere di Siviglia“). Einstudierungen der „Tosca“ im Festspielhaus Baden-Baden und ein Abend mit Puccinis „Il tabarro“ und Bizets „Djamileh“ an der Opéra National de Lyon stehen im kommenden Jahr auf dem Programm des gefeierten Nachwuchsdirektors.

Jean Sibelius  
(1865–1957)

***Finlandia op. 26***

Tondichtung für Orchester

Andante sostenuto – Allegro moderato – Allegro

Camille Saint-Saëns  
(1835–1921)

**Konzert für Violoncello und Orchester**

**Nr. 1 a-Moll op. 33**

Allegro non troppo – Allegretto con moto –

Un peu moins vite

Peter Tschaikowsky  
(1840–1893)

***Variationen über ein Rokoko-Thema***

**für Violoncello und Orchester A-Dur op. 33**

Moderato quasi andante – Tema. Moderato semplice

Variation I. Tempo del tema

Variation II. Tempo del tema

Variation III. Andante sostenuto

Variation IV. Andante grazioso

Variation V. Allegro moderato

Variation VI. Andante

Variation VII. Coda. Allegro vivo

– Pause –

Antonín Dvořák  
(1841–1904)

**Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70 B 141**

Allegro maestoso

Poco Adagio

Scherzo. Vivace – Poco meno mosso

Finale. Allegro

Johannes Moser *Violoncello*

Frankfurter Museumsorchester

Eivind Gullberg Jensen *Dirigent*

Einführungsvorträge:  
Paul Bartholomäi

Sonntag, 5. November 2006, 10.15 Uhr

Mozart Saal, **begrenzte Platzanzahl**

Montag, 6. November 2006, 19.15 Uhr

Mozart Saal, **begrenzte Platzanzahl**

#### „Reine Inspiration“: Jean Sibelius’ Tondichtung „Finlandia“

Der Ruhm des Nationalkomponisten, der ersten und obersten Autorität im Lande, gebührt in der finnischen Musikgeschichte, unumstritten und unangreifbar, Jean Sibelius. Seine führende Rolle in der gewaltig erstarkenden Unabhängigkeitsbewegung, in einer Zeit, da die Finnen gegen die russische Vorherrschaft und die schwedische Kulturhegemonie aufbegehren, trug ihm eine Liebe und Verehrung ein, wie sie selbst dem größten Künstler nur selten zuteil wird. Dieser Prophet galt viel, ja alles in seinem Vaterland. Mit dem zu schlagkräftiger Popularität bestimmten Orchesterwerk „Finlandia“ op. 26, einer Sinfonischen Dichtung in der Nachfolge von Franz Liszt, heroisch im Ton, unmißverständlich im musikalischen Programm, schuf Sibelius eine Art zweiter Nationalhymne. Ursprünglich war diese anschauliche Komposition auch tatsächlich zum Anschauen gedacht: als Begleitmusik für ein Theaterspektakel, für das Schlußbild einer Folge von *Tableaux vivants*, die 1899 in Helsinki aufwendig in Szene gesetzt wurden, um den Widerstand gegen die zaristische Zentralregierung und ihre Politik der „Russifizierung“ mit allen künstlerischen Mitteln zu beschwören. „Die finsternen Mächte haben keinen Erfolg mit ihrer schrecklichen Drohung. Finnland erwacht“, so lautete das patriotische Motto des letzten Bildes, das den Vorkämpfern und Idolen finnischer Autonomie huldigte und sogar eine Lokomotive als Symbol des unaufhaltsamen Fort-

schritts auf die Bühne brachte. Und von nichts anderem spricht Sibelius’ Musik: von „finsternen Mächten“, nationaler Erweckung, Freiheitsliebe und spätem Triumph. Die Geschichte nahm ihren Lauf, Finnland errang und verteidigte seine Unabhängigkeit, aber „Finlandia“ verschwand deshalb keineswegs aus den Konzertsälen – ganz im Gegenteil: Das Stück blieb ein unfehlbarer Erfolgsgarant für die Orchester aller Länder und Dirigenten jeglicher Nationalität. „Warum dieses Tongedicht gefällt?“ fragte sich Jean Sibelius 1911 in einer Tagebuchnotiz. „Wahrscheinlich auf Grund seines Pleinairstils. Es ist wahrhaftig einzig und allein auf Eingebungen gegründet. Reine Inspiration.“

#### „Eine entschwundene Welt“: Das Erste Cellokonzert von Saint-Saëns

In Frankreich gelte er als enzyklopädisch gebildeter Vertreter der gediegenen deutschen Kultur; den Deutschen hingegen erscheine er als Repräsentant des klassischen französischen Geistes: „Er hat wirklich einige der hervorragendsten französischen Eigenschaften und vor allem die eine: vollkommene Klarheit“, befand der Schriftsteller Romain Rolland über seinen Landsmann, den 1835 in Paris geborenen Komponisten, Pianisten und Organisten Camille Saint-Saëns. Das erste von zwei Cellokonzerten, in a-Moll op. 33, das der 37jährige Saint-Saëns 1872 komponierte, zeigt seine schwerelose Kunst in früher Vollendung; drei Sätze, die unmerklich ineinandergleiten – oder ein Satz, der uner-

4. Sonntagskonzert

26. November 2006, 11.00 Uhr

4. Montagskonzert

27. November 2006, 20.00 Uhr

Alte Oper, Großer Saal

**Samuel Barber**

*Adagio for Strings* op. 11

**Frédéric Chopin**

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1  
e-Moll op. 11

**Maurice Ravel**

*Ma mère l'oye*

*La valse (poème chorégraphique)*

Horacio Gutiérrez *Klavier*

Frankfurter Museumsorchester

Gilbert Varga *Dirigent*

*Zwei Seiten derselben Musiker-Persönlichkeit: Für Kinder schuf Maurice Ravel ursprünglich seine später orchestrierte Klaviersuite „Ma mère l'oye“, eine Folge musikalischer Märchenerzählungen; in seinem Orchesterpoem „La valse“ hingegen entfesselte der Komponist einen irrwitzigen Tanz auf dem Vulkan.*

## Familienkonzert alternativ!

NEU

# Klassik am Sonntagnachmittag

Eine Veranstaltung für Jugendliche und deren Eltern

**3. Dezember 2006, Alte Oper, Mozart Saal, 16.00–17.30 Uhr**

Erleben Sie, wie spannend und aufregend Klassische Musik sein kann.

Begleiten Sie junge, hochbegabte Musiker auf ihren ersten Karriereschritten.

Solisten und Orchester der Hochschule für Musik Frankfurt am Main bereiten Ihnen einen vergnüglichen und aufregenden Nachmittag mit Highlights der Klassik zu moderaten Eintrittspreisen.

Paul Bartholomäi führt Sie mit Witz und Humor durch das Programm.

Beethoven: Sinfonie Nr. 1 (3. und 4. Satz) · Brahms: Doppelkonzert (3. Satz)

Hummel: Trompetenkonzert (2. und 3. Satz)

Mussorgsky: Bilder einer Ausstellung („Das alte Schloß“ und „Tanz der Küken in ihren Eierschalen“) · Saint-Saëns: Introduction und Rondo capriccioso

Mendelssohn: Italienische Sinfonie (4. Satz)

Eintritt: € 6,80 für Kinder bis 14 Jahre, € 14,50 für Erwachsene

Eintrittskarten sind erhältlich bei Frankfurt Ticket RheinMain GmbH, Alte Oper Frankfurt, Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main, Telefon 0 69/1 34 04 00, Telefax 0 69/1 34 04 44, [www.frankfurt-ticket.de](http://www.frankfurt-ticket.de) sowie bei allen weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen.

wartet von einem Intermezzo, einem wunderbar anmutigen Menuett, unterbrochen wird. Mit Gefühl und Verstand lenkt Saint-Saëns das konzertante Wechselspiel der Instrumente, mit einer Meisterschaft, die erhellen und gefallen, nicht beschweren und imponieren will. „In der zeitgenössischen, nervösen und gequälten Kunst ergreift diese Musik durch ihre Ruhe, ihre beruhigenden Harmonien, ihre weichen Modulationen, ihre Kristallklarheit, ihren fließenden und makellosen Stil“, wußte Romain Rolland zu rühmen. „Und darin liegt das Geheimnis seiner Persönlichkeit und seines hohen Wertes für uns. Saint-Saëns bringt in unsere künstlerische Unruhe ein wenig von dem ehemaligen Licht und der ehemaligen Wahrheit. Seine Werke sind wie Fragmente einer entschwundenen Welt.“

#### **„Endlich wieder Musik“: Tschaikowskys „Rokoko-Variationen“**

Die beiden Professoren des 1866 gegründeten Moskauer Konservatoriums, Peter Tschaikowsky und der deutsche Cellist Wilhelm Fitzenhagen, verband ein durchaus vertrauensvolles Verhältnis. Mit der Komposition jener berühmten Variationsfolge für Cello und Orchester, die Tschaikowsky 1876 über ein graziöses und nostalgisch getöntes, von ihm selbst erdachtes Rokoko-Thema schrieb, wurde ihr kollegialer Umgang allerdings einer erheblichen Belastungsprobe ausgesetzt. Es war zwar im Sinne des Komponisten, daß der Widmungsträger Fitzenhagen den Solopart nach seinen Vorstellungen als er-

fahrener Instrumentalist behutsam modifizierte. Als er jedoch 1878 die Ausgabe für Cello und Klavier vorbereitete, dehnte er seine Vollmacht in einer Weise aus, daß er sogar die Reihenfolge der Variationen umstellte und die achte Variation der Originalfassung ganz wegließ. Der Erfolg schien ihm recht zu geben. Nach einer Aufführung des Werkes im Sommer 1879 in Wiesbaden konnte er Tschaikowsky mitteilen: „Mit Ihren Variationen habe ich Furore gemacht. Das Stück hat so gefallen, daß man mich dreimal auf das Konzertpodium gerufen und nach der Andante-Variation (d-moll) stürmisch applaudiert hat. Liszt sagte zu mir: ‚Ja, das ist endlich wieder Musik.‘“ Erst zehn Jahre danach, als die komplette Partitur erschien, erkannte Tschaikowsky verstimmt das Ausmaß der Eingriffe. Ein Besucher traf ihn in höchster Aufregung: „Dieser Idiot Fitzenhagen war hier. Sehen Sie, was er mit meinem Stück angefangen hat – alles hat er geändert!“ Natürlich kann man die Selbstherrlichkeit des Cellisten bedauern oder verurteilen. Aber das einzigartige kompositorische Profil der „Rokoko-Variationen“ hat er gewiß nicht zerstört. Ihre Popularität sowieso nicht.

#### **Der „andere“ Dvořák**

„Die Männer, welche uns in der Musik gegenwärtig am meisten interessieren, sind so furchtbar ernst. Wir müssen sie studieren, und nachdem wir sie studiert haben, einen Revolver kaufen, um unsere Meinung über sie zu vertheidigen. Ich denke es mir wonnig, wenn wieder ein-



**HOFMEISTER**  
NATURSTEINE SEIT 1864

GRABMALGESTALTUNG · RESTAURATION · NATURSTEINARBEITEN

F. HOFMEISTER GMBH · ORBER STR. 38 · 60386 FRANKFURT A. M. · TELEFON (069) 41 10 35  
GRABMALAUSSTELLUNG · ECKENHEIMER LANDSTR. 199-201 · TELEFAX (069) 41 60 52

IHR FACHGESCHÄFT FÜR NOTEN UND MUSIKBÜCHER

**[www.noten4you.de](http://www.noten4you.de)**

**MUSIKALIEN**



**PETROLL**

Inh. Helge Petroll

Marktplatz 5, 65183 Wiesbaden, Telefon 0611-37 09 70  
Oeder Weg 43, 60318 Frankfurt, Telefon 069-55 88 59

mal ein Musiker käme, über den man sich eben so wenig zu streiten brauchte wie über den Frühling“, bekannte im November 1878 der renommierte deutsche Musikkritiker Louis Ehlert. Und er konnte seinen Lesern mitteilen, daß ein solcher Musiker, wie er ihn hoffnungsfroh beschrieben hatte, tatsächlich gekommen sei, ein bislang völlig namenloser Böhme, ein gewisser „Anton Dvorak (Sprich Dvortschak)“. Erst wenige Wochen zuvor waren Dvořáks „Klänge aus Mähren“ op. 32 und seine „Slawischen Tänze“ op. 46 von Simrock in Berlin veröffentlicht worden. Ehlerts überschwengliche Worte lösten nun einen „förmlichen Sturm auf die Musikalienhandlungen“ aus. So unmittelbar wertvoll jener Artikel für den über Nacht erlangten Ruhm des 37jährigen Tschechen auch war, er etablierte doch zugleich ein Dvořák-Bild, wie es auf lange Sicht die Rezeptionsgeschichte allzu einseitig bestimmen sollte. „Eine himmlische Natürlichkeit fluthet durch diese Musik, daher sie ganz populär ist. Keine Spur von Ergübeltem und Gemachtem in ihr“, schwärmte Ehlert – und mit ihm eine Vielzahl von Verlegern, die den Komponisten mit ihren Wünschen nach „populär gehaltenen Werken“, „böhmischen Weisen“ und „Nationaltänzen“ bedrängten, bis Dvořák schließlich verärgert reagierte: „Keine Symphonien, keine großen Vokalwerke und keine Instrumentalmusik schreiben, nur hie und da vielleicht ein paar Lieder, Klavierstücke oder Tänze und ich weiß nicht alles was herausgeben: und das kann ich als Künstler, der etwas bedeuten will, eben nicht!“

Eine unvoreingenommene Wertschätzung genoß Dvořák in England, wo er bereits bei seinem ersten Gastspiel im März 1884 als „musikalischer Held der Stunde“ umjubelt wurde. Auch den Auftrag zu seiner Siebten Sinfonie d-Moll op.70 erhielt er von dort, von der Londoner Philharmonic Society, deren Ehrenmitglied Dvořák seit dem Juni 1884 war. Seinen nächsten Gattungsbeitrag, die G-Dur-Sinfonie op. 88, ließ er dann bei einem englischen Verlag, bei Novello, erscheinen, ein Entschluß, den sein Berliner Verleger Fritz Simrock mit einem provozierend niedrigen Honorarangebot für dieses Werk geradezu heraufbeschworen hatte.

Spätestens mit dem Klaviertrio f-Moll op. 65 von 1883 hatte sich in Dvořáks Schaffen ein Klimawechsel vollzogen, der alle Hörer, die sich eine „himmlische Natürlichkeit“ von diesem Komponisten versprochen, vor den Kopf stoßen mußte. Namentlich in seiner Siebten Sinfonie erwies sich Dvořák nun als ebenso „furchtbar ernst“ wie jene Männer, zu deren Gegenbild ihn Louis Ehlert erklärt hatte. Der Tod der Mutter im Dezember 1882 ist immer wieder als emotionaler Auslöser der neuen, herben und aufbegehrenden Expressivität gedeutet worden, die Dvořáks Musik in den folgenden Jahren auszeichnete. Eine andere Theorie betont seine gefährdete Stellung zwischen den nationalistisch radikalisierten Lagern, zwischen den tschechischen Landsleuten auf der einen Seite, die ihm vorwarfen, sich an das Ausland zu verkaufen, und der deutschsprachigen Öffentlichkeit auf der anderen

# FAMILIENKONZERT

Alte Oper, Großer Saal  
Sonntag, 10. Dezember 2006, 16.00 Uhr

## Weihnachten für Jung und Alt Deutsche Weihnachtslieder und Geschichten



Peter Lerchbaumer *Erzähler*  
Sabine Ambos *Flöte*  
Jenny Ruppik *Harfe*  
Regine Geisler *Orgel*

Frankfurter Singakademie  
Paulus Christmann *Leitung*



Kinderchor Frankfurt  
Sabine Mittenhuber *Leitung*

Frankfurt Brass

Christian Kabitz  
*Leitung und Moderation*

Eintritt: € 32,- / 29,- / 26,- / 23,- / 20,- für Erwachsene  
€ 8,- für Kinder bis 14 Jahre

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, 12,5% Servicegebühren  
sowie Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

Eintrittskarten sind erhältlich bei Frankfurt Ticket RheinMain GmbH,  
Alte Oper Frankfurt, Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main, Tele-  
fon 0 69/1 34 04 00, Telefax 0 69/1 34 04 44, [www.frankfurt-ticket.de](http://www.frankfurt-ticket.de)  
sowie bei allen weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen.

### **Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.**

Goethestraße 25 60313 Frankfurt/Main  
Tel. 0 69/28 14 65 Fax 0 69/28 94 43  
[info@museumskonzerte.de](mailto:info@museumskonzerte.de)  
[www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)

Seite, die in jener Zeit eine „Begünstigung des slavischen musikalischen Elements“ nicht dulden zu können meinte. Demnach hätte der doppelt angefeindete Komponist in seinem Opus 70 die Spannungen ausgetragen und verarbeitet, unter denen er damals zu leiden hatte. Zu welchen Ergebnissen eine solche biographische Ursachenforschung auch gelangen mag, unverkennbar bleibt jedenfalls, daß die im Winter 1884/85 entstandene Siebte jenem „großen dramatischen Stil“ verschrieben ist, der sich während Dvořáks monatelanger Arbeit an seiner historischen Oper „Dimitrij“ (Mai 1881 bis September 1882) entwickelt hatte und danach offenkundig auch den Instrumentalkomponisten in Bann hielt. Die ausgeprägte Konflikt- und Steigerungs-dramaturgie der d-Moll-Sinfonie, insbesondere ihrer Ecksätze, verweist aber noch auf ein spezielles tschechisches Genre: auf Kompositionen, die den natio-

naln Befreiungsmythos der hussitischen Krieger thematisieren. Am bekanntesten sind Smetanas Sinfonische Dichtungen „Tábor“ (1878) und „Blaník“ (1879) aus dem Zyklus „Má vlast“ („Mein Vaterland“); aber auch Dvořáks „Husitská“ op. 67 („Hussiten-Ouvertüre“, 1883) zielt in diese Richtung. Die Siebte Sinfonie Dvořáks orientiert sich an dem Vokabular, der Gestik, dem Charakter dieser Stücke: Sie folgt ihnen in der aggressiven Rhythmik, dem heroischen Pathos und der grandiosen Leidenschaftlichkeit. Man hat dieser Sinfonie den Beinamen „Die Tragische“ gegeben. Ohne Zweifel war Dvořák ein Werk gelungen, wie es ihm die wenigsten zugetraut hatten: eine dramatisch inspirierte, monumentale Komposition, groß in jeder Hinsicht des Wortes.

Wolfgang Stähr

---

## CD-Empfehlungen

### **Sibelius: Finlandia**

Järvi / Sinf.-Orch. Göteborg

DG 447760-2

### **Saint-Saëns: Cellokonzert Nr. 1**

Maisky / Orpheus Chamber Orch. New York

DG 4575992

### **Tschaikowsky: Rokokovariationen**

Rostropowitsch / Karajan / Berliner Philh.

DG 4474132

### **Dvořák: Sinfonie Nr. 7**

Kubelik / Wiener Philh.

Dec 4669942

# WEIHNACHTSKONZERT

Alte Oper, Großer Saal  
Sonntag, 10. Dezember 2006, 19.00 Uhr

## Gemeinsam Weihnachten feiern

mit J.S. Bachs Weihnachtsoratorium  
(Kantaten I, II, III) und  
Erzählungen zur Weihnachtszeit

Walter Renneisen *Erzähler*



Heidrun Kordes *Sopran*  
Alison Browner *Alt*  
Hans-Jörg Mammel *Tenor*  
Berthold Possemeyer *Bass*

Frankfurter Kantorei  
Collegium Instrumentale Frankfurt  
Winfried Toll *Leitung*

Eintritt: € 47,- / € 40,- / € 34,- / € 28,- / € 21,-

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, 12,5% Servicegebühren  
sowie Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

Eintrittskarten sind erhältlich bei Frankfurt Ticket RheinMain GmbH,  
Alte Oper Frankfurt, Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main, Tele-  
fon 0 69/1 34 04 00, Telefax 0 69/1 34 04 44, [www.frankfurt-ticket.de](http://www.frankfurt-ticket.de)  
sowie bei allen weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen.

### **Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.**

Goethestraße 25 60313 Frankfurt/Main  
Tel. 0 69/28 14 65 Fax 0 69/28 94 43  
[info@museumskonzerte.de](mailto:info@museumskonzerte.de)  
[www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)

#### Frankfurter Museumsorchester

Besetzung 5./6. November 2006

##### 1. Violine

Gabriel Adorjan\*\*  
Karin Boerries  
Vladislav Brunner  
Susanne Callenberg-  
Bissinger  
Arvi Rebassoo  
Sergio Katz  
Hartmut Krause  
Basma Abdel-Rahim  
Christine Schwarzmayr  
Freya Ritts-Kirby  
Almut Frenzel  
Jefimija Brajovic  
Gisela Müller  
Tamara Okolovska

Philipp Hufnagel  
Robert Majoros  
Miyuki Saito  
Mathias Bild  
Fred Günther  
Ulla Hirsch

##### Violoncello

Rüdiger Clauß  
Sabine Krams  
Kaamel Salah-Eldin  
Eric Plumettaz  
Philipp Bosbach  
Horst Schönwälder  
Louise Giedraitis  
Corinna Schmitz

##### 2. Violine

Sebastian Deutscher  
Sabine Scheffel  
Walter Heyland  
Olga Yukhananova  
Gabor Binder  
Enite Trappe  
Theo Herrmann  
Antonin Svoboda  
Wolfgang Schmidt  
Doris Drehwald  
Lin Ye  
Frank Plieninger

##### Kontrabass

Ichiro Noda  
Hedwig Matros  
Akihiro Adachi  
Ulrich Goltz  
Matthias Kuckuk  
Pedro Gadelha

##### Flöte

Sarah Louvion  
Almuth Turré

##### Oboe

Nick Deutsch  
Vojislav Miller

##### Klarinette

Jens Bischof  
Martina Beck

##### Fagott

Karl Ventulett  
Richard Morschel  
Stephan Köhr

##### Horn

Mahir Kalmik  
Stefan Böhning  
Silke Schurack  
Dirk Delorette

##### Trompete

David Tasa  
Wolfgang Guggenberger  
Markus Bebek

##### Posaune

Nicolas Naudot  
Hartmut Friedrich  
Rainer Hoffmann

##### Tuba

József Juhász

##### Pauke

Tobias Kästle

##### Schlagzeug

Nicole Hartig

\* Praktikant

\*\* Gast



### Johannes Moser

Der in München geborene Cellist, Sohn aus einer angesehenen Musikerfamilie, gewann bereits während seines Studiums bei David Geringas den Internationalen Karl-Davidoff-Wettbewerb in Riga und den Mendelssohn-Wettbewerb in Berlin; Johannes Moser wurde mit dem Förderpreis des Schleswig-Holstein Musik Festivals und dem Bayerischen Kunstförderpreis ausgezeichnet, ehe er im Jahr 2002 den Ersten Preis des legendären Tschaikowsky-Wettbewerbs in Moskau errang und obendrein mit einem Sonderpreis für die beste Interpretation der „Rokoko-Variationen“ geehrt wurde. Dieser denkwürdige Erfolg trug ihm Einladungen zu den bedeutendsten Orchestern der Welt ein, dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, den Münchner Philharmonikern, dem London Symphony Orchestra, dem Chicago Symphony Orchestra und den New Yorker Philharmonikern. Johannes Moser musiziert als Solist mit Dirigenten wie Pierre Boulez, Lorin Maazel, Riccardo Muti, Valery Gergiev und Christian Thielemann. Er trat bei den Festspielen in Luzern, Montreux, Gstaad, Verbier, Bad Kissingen, Moritzburg und beim Rheingau Musik Festival auf und hatte zudem als künstlerischer Leiter die Verantwortung für das Projekt „Johannes Moser and Friends“ bei den „MittelrheinMusikMomenten“ inne. Im Juni 2006 veröffentlichte Moser eine hochgelobte CD mit Cellosonaten von Schostakowitsch und dessen Schülern Boris Tschaikowsky und Moissej Wainberg.

## **ECHTE ORIENT – TEPPICHE**

Riesenauswahl, auch alte Stücke

aus

**IRAN, AFGHANISTAN, TÜRKEI, RUSSLAND, PAKISTAN, INDIEN,**

**CHINA, NEPAL, MAROKKO**

sowie

**TAPETEN, GARDINEN, KUNSTGEWERBE und BODENBELÄGE**

# **Schwinn & Starck GmbH & Co.KG**

seit 1750

Schlitzerstr. 9-11 Frankfurt-Riederwald, Telefon 069 / 28 76 44 Fax 069 / 41 65 38  
– Kundenparkplätze vorhanden –



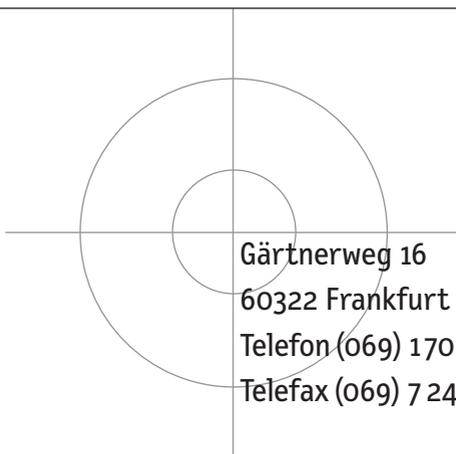
**B ä d e r n a c h M a ß**

EXCLUSIVE  
Keramikfliesen  
Badezimmerausstattungen  
Sanitäre Artikel  
in Porzellan

Schloßstraße 83  
60486 FRANKFURT A.M.  
Telefon (069) 77 23 23  
Telefax (069) 7 07 36 52

Di. – Fr. 10–18 Uhr · Sa. 10–16 Uhr geöffnet.

# **Druckerei und Verlag Otto Lembeck**



Gärtnerweg 16  
60322 Frankfurt am Main  
Telefon (069) 170 08 40  
Telefax (069) 7 24 13 89

## Sonderkonzert Kammermusik Alte Oper, Mozart Saal

30. November 2006, 20.00 Uhr

Ludwig van Beethoven

Streichquartett F-Dur op. 59 Nr. 1  
Streichquartett e-Moll op. 59 Nr. 2  
Streichquartett C-Dur op. 59 Nr. 3

„Rasumowsky-Quartette“

EMERSON STRING QUARTET

## Familienkonzert Alte Oper, Mozart Saal

3. Dezember 2006, 16.00 Uhr

Klassik am Sonntagnachmittag  
Eine Veranstaltung für Jugendliche  
und deren Eltern

Solisten und Orchester der Hochschule für  
Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main  
Werke von Beethoven, Brahms, Mussorgsky,  
Hummel, Mendelssohn, Saint-Saëns  
Paul Bartholomäi *Moderation*

## Familienkonzert Alte Oper, Mozart Saal

14. Januar 2007, 16.00 Uhr

Die Saxophone von Barock  
bis Jazz

Solisten der Hochschule für Musik und  
Darstellende Kunst Frankfurt am Main  
Christian Kabitz *Moderation*

**Eintritt für die Familienkonzerte:**

€ 6,80 für Kinder bis 14 Jahre, € 14,50 für Erwachsene

### Vorverkauf von Einzelkarten:

jeweils 1 Monat vor Konzertbeginn  
Frankfurt Ticket RheinMain GmbH – Alte Oper Frankfurt,  
Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main  
Telefon: 0 69/1 34 04 00, Fax: 0 69/1 34 04 44,  
[www.frankfurt-ticket.de](http://www.frankfurt-ticket.de)  
sowie bei weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen.

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, Servicegebühren sowie  
Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

Schüler, Studenten, Rentner, Wehr- und Zivildienstleistende,  
Arbeitslose sowie Inhaber des Frankfurt-Passes erhalten  
gegen Vorlage des jeweiligen Ausweises frühestens eine  
Stunde vor Vorstellungsbeginn Karten – soweit ausreichend  
vorhanden – zu einem Einheitspreis von € 11,-.

Die Einführungsvorträge sind nicht Bestandteil des Eintritts-  
preises. Es handelt sich um ein unentgeltliches, zusätzliches  
Angebot für alle Konzertbesucher, das platzmäßig begrenzt  
ist; Einlaß mit Konzertkarte.

### An unsere Abonnenten:

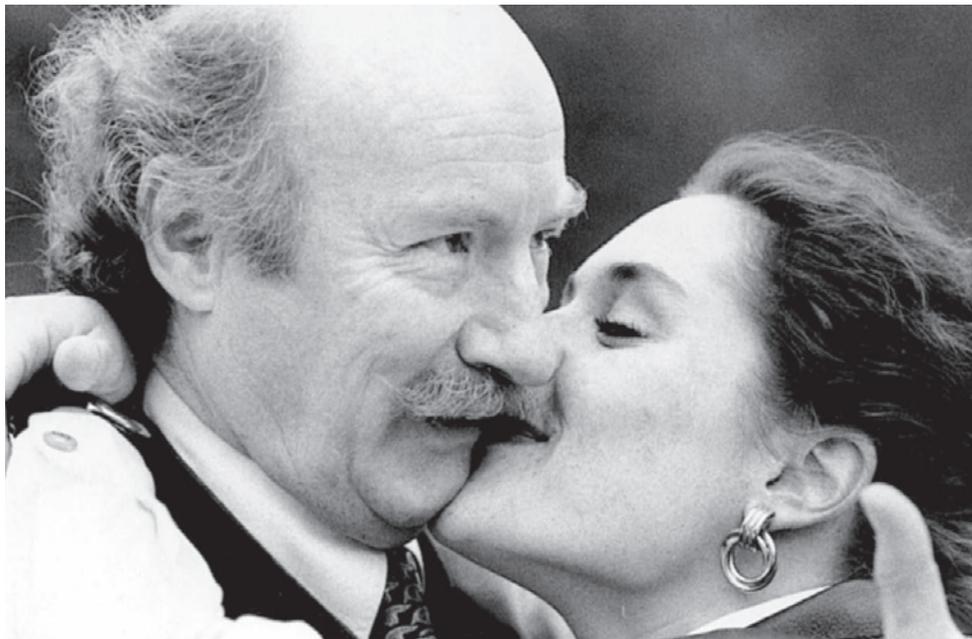
Sollten Sie ein Konzert nicht besuchen können, werden  
wir Ihre Plätze gern den Vorverkaufsstellen zum Verkauf  
zur Verfügung stellen. Wir bitten in diesem Fall um Ihren  
Anruf.

**Letzter Termin für das Sonntags- und Montags-Konzert:  
am Donnerstag davor bis 16.00 Uhr; für den Kammer-  
musik-Abend: am Konzerttag bis 11.00 Uhr.**

Die Rückgabe der Karten kann nicht widerrufen werden.  
Eine Verkaufsgarantie kann nicht gegeben werden.

### Programm-, Besetzungs- und Terminänderungen sind vorbehalten.

Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.  
Telefon 0 69/28 14 65, Fax 0 69/28 94 43  
e-mail: [info@museumskonzerte.de](mailto:info@museumskonzerte.de)



**Zum Achtzehnten: 45 PS,  
zum Neunzehnten: 18 Karat und  
zum Zwanzigsten: 67 m<sup>2</sup>.**

Die schönsten Geschenke sind immer noch die, die einem selber Freude machen. Wie eine Eigentumswohnung. Damit beschenken Sie Ihren Kindern die ersten eigenen vier Wände, sich selbst das gute Gefühl, zu wissen, wo und wie Ihre Kinder wohnen und eine sichere Kapitalanlage für Ihre Zukunft. Grund genug, mal bei uns anzurufen. Und zwar noch vor dem nächsten Geburtstag, der ansteht.

**Der Immobilienmakler mit dem internationalen Netzwerk: [www.engelvoelkers.com](http://www.engelvoelkers.com)  
[info@engelvoelkers.com](mailto:info@engelvoelkers.com) · Zentrales Service-Tel. +49-40-36 13 10**



**ENGEL & VÖLKERS®**